

# **Die unterstützende Implantattherapie (UIT) – Ein Leitfaden für die Praxis**

## **Zusammenfassung**

In Anlehnung an die unterstützende Parodontaltherapie besteht in der Literatur Konsens darüber, dass aufgrund der Zunahme der Patienten, die mit Implantaten versorgt werden, ein umfangreiches unterstützendes Therapiekonzept durchgeführt werden muss, um die Langlebigkeit von Implantaten zu gewährleisten und um das Auftreten von periimplantären Erkrankungen rechtzeitig zu erkennen und behandeln zu können.

Ziel dieser Arbeit war es, aus der vorhandenen Literatur anhand von spezifischen Suchbegriffen, Studien zu finden, die Empfehlungen über die Methodik der unterstützenden Implantattherapie und das Recallintervall von Implantatpatienten in Abhängigkeit von bestimmten Risikogruppen geben.

Es wurden 11 Artikel ausgewählt, die ausreichend Information über die oben genannten Kriterien gaben und deren Kernaussagen zusammengefasst. Die am ausführlichsten beschriebene Studie ist die von Lang et al. über das CIST- Protokoll. Dieses Protokoll ist das einzige, das ausreichend Angaben über die Methodik der unterstützenden Implantattherapie macht und wird daher für die zahnärztliche Praxis empfohlen. Für eine Einschätzung des Recallintervalls abhängig von bestimmten Risikogruppen, kann für die unterstützende Implantattherapie genau wie für die unterstützenden Parodontaltherapie das PRA- Risikomodell von Lang & Tonetti empfohlen werden. Demnach müssen Implantatpatienten mit erhöhtem Risikoprofil durch das Vorhandensein von Risikofaktoren wie Rauchen, Diabetes oder einer parodontalen Vorgeschichte, ein dementsprechend engmaschigeres Recallintervall von 3-4 Monaten haben, als Patienten mit niedrigem Risikoprofil.

Es fehlen jedoch Untersuchungen und konkrete Empfehlungen zu den Recallintervallen bzw. zu der Methodik des Recalls bei Patientenrisikogruppen, die mit Implantaten versorgt wurden, was Anlass zu weitergehenden klinischen Untersuchungen gibt.